

Hoffnung nach Frieden, nach dem Licht greift und zur Tür gelangt, wo man um Einlass bittet und hineingelassen oder abgewiesen wird. Weil einfach noch nicht der richtige Zeitpunkt ist, um ins sogenannte Nirwana oder im Paradies aufgenommen zu werden. Man spürt in diesem Zustand die Nähe zum Göttlichen, zur Sehnsucht eines jeden Menschen. Einfach nur Ruhe. Sollte er nicht mehr in den physischen Körper müssen, wird einem auf der anderen Seite die Ruhe vergönnt. Es ist oft nichts anderes, als wenn die Seele während des Schlafens auf Wanderschaft geht.

Ist es allerdings noch nicht soweit, muss er wieder in den Körper zurück, dann geht jeder anders mit der Situation um. Der eine schreckt sich, erholt sich nur langsam wieder. Der andere wiederum weiß schnell, wo es danach langgeht. Nahtoderfahrene, und auch hier werde ich Unterstützung finden, haben es „danach“ nicht immer leicht mit den Mitmenschen. Man wird manchmal als ein bisschen verrückt angesehen, weil man manche Dinge des Lebens einfach anders sieht. Viel unbeschwerter, gelassener, mit Ruhe. Viele Begebenheiten des alltäglichen Lebens, seien sie auch für einige immens wichtig, werden in gewissen Situationen eher desinteressiert betrachtet.

Man hat keine Angst mehr vor dem Sterben. Jeder, der bereits einmal in dieser Situation war, geht das Sterben viel gelassener an. Weiß er doch, wie es ist mit gewissen Erfahrungen, die er bereits schon einmal gemacht hat. Freut er sich auch schon drauf. Das kann für die nähere Umwelt, die damit nicht immer umgehen kann, frustrierend sein. Aber auch, weil man sich in der Öffentlichkeit doch auch schwer tut, man traut sich oft nicht darüber zu sprechen, um ja nicht als Außenseiter, oder gar als Narr betrachtet zu werden. Die Menschen sind in letzter Zeit jedoch jetzt anders geworden, offener, interessierter, sensibler diesen Themen gegenüber. Es werden